



Das Nullsummenspiel

Von grundsätzlicher Wichtigkeit ist die Unterscheidung zwischen Nullsummen- und Nichtnullsummenspielen. Schauen wir uns zunächst die Nullsummenspiele an. Sie stehen für all jene zahllosen Spiele, in denen der Verlust des einen Spielers den Gewinn des anderen darstellt. Gewinn und Verlust belaufen sich daher, zusammenaddiert, immer auf Null. Jede einfache Wette beruht auf diesem Prinzip. (Dass es darüber hinaus viel kompliziertere Spiele dieser Art gibt, soll uns hier nicht weiter beschäftigen.)

Nichtnullsummenspiele sind dagegen – wie schon der Name besagt – Spiele, in denen Gewinn und Verlust sich eben nicht ausgleichen. Das bedeutet, dass die Summe von Gewinn und Verlust über oder unter Null liegen kann; in anderen Worten: In einem solchen Spiel können beide (beziehungsweise, wenn mehr als zwei Spieler beteiligt sind, alle) Spieler gewinnen oder verlieren.

.....

Ist eine Partnerbeziehung ein Nullsummen- oder ein Nichtnullsummenspiel?

Um das zu beantworten, müssen wir uns fragen, ob es zutrifft, dass da die Verluste des einen Partners dem Gewinn des anderen entsprechen.

Und hier scheiden sich die Geister. Der Gewinn, zum Beispiel, der im eigenen Rechthaben und dem Nachweis des Irrtums (dem Verlust) des Partners liegt, lässt sich durchaus als Nullsummenspiel auffassen. Und viele Beziehungen sind es auch. Um sie dazu zu machen, genügt es, wenn einer von beiden eben das Leben als Nullsummenspiel sieht, das nur die Alternative zwischen Gewinn und Verlust offen lässt. Alles Weitere ergibt sich zwanglos, auch wenn die Philosophie des anderen zunächst nicht dahingehend ausgerichtet war.

Man spiele also Nullsumme auf der Beziehungsebene- und man kann sich darauf verlassen, dass die Dinge auf der Objektebene langsam aber sicher zum Teufel gehen. Was Nullsummenspieler nämlich leicht übersehen, verbissen wie sie in die Idee des Gewinnens und gegenseitigen Übertrumpfens sind, ist der große Gegenspieler, der (nur scheinbar) lachende Dritte, das Leben, demgegenüber beide verlieren.

Warum fällt es uns bloß so schwer, einzusehen, dass das Leben ein Nichtnullsummenspiel ist? Dass man daher gemeinsam gewinnen kann, sobald man nicht mehr davon besessen ist, den Partner besiegen zu müssen, um nicht besiegt zu werden? Und - für den routinierten Nullsummenspieler ganz unfassbar - dass man sogar mit dem großen Gegenspieler, dem Leben, in Harmonie leben kann? Aber ich stelle schon wieder rhetorische Fragen, auf die schon Nietzsche eine Antwort zu geben versuchte, als er in „Jenseits von Gut und Böse“ behauptete, Wahnsinn bei Individuen sei selten, aber in Gruppen, Nationen und Epochen sei er die Regel.

Doch warum sollten wir gewöhnlichen Sterblichen weiser sein als die ungleich mächtigeren Nullsummenspieler, zum Beispiel die Politiker, Patrioten, Ideologen oder gar die Supermächte?

Nur feste druff – viel Feind, viel Ehr, und wenn alles in Scherben fällt ...